

Das Land Israel – Palästina

Nach der Zerstörung des zweiten Tempels im Jahr 70 durch die Römer war das Land durch den drei Jahre dauernden Krieg verwüstet. 132–135 wehrten sich die Juden noch einmal gegen das römische Regime. Nun verboten ihnen die Römer den Zutritt zu Jerusalem und anstelle des alten Namens „provincia judaea“ verwendeten sie nun den Begriff „palaestina“, um das Andenken an die Juden auszulöschen. Trotzdem wohnten Juden im nördlichen Teil des Landes Israel an über 60 Orten. Dutzende von Synagogenböden aus dem 2. bis 6. Jahrhundert sind in den letzten Jahrzehnten ausgegraben worden.

Die Landbrücke zwischen Asien und Afrika war immer schon ein Zankapfel der Großmächte gewesen. Die Ägypter stritten sich mit Herrschern aus Syrien, Mesopotamien (heutiger Irak) und Persien um den Besitz. Vom 4. bis 7. Jahrhundert führten die nunmehr christlichen byzantinischen Kaiser ein strenges Regiment. Einzelne übten einen starken Taufdruck auf Juden aus. 637 eroberte ein arabisches Heer das Land.

Auf dem jüdischen Tempelberg rissen die Eroberer eine byzantinische Marienkirche ab und bauten den prächtigen Felsendom sowie die Al-Aqsa-Moschee, um ihren Besitzanspruch zu markieren. Juden durften Jerusalem nun wieder betreten und hier wie auch in den Städten Tiberias und Zfat (Safed) wohnten jüdische Gelehrte. Sie studierten im 7.–10. Jahrhundert vor allem den exakten Wortlaut der Hebräischen Bibel.

1096 kamen christliche Kreuzritter, die bis 1291 präsent blieben, wenn auch am Schluss nur noch in der Hafenstadt Akko. Wieder wurde die Bevölkerung reduziert. Rabbiner Nachmanides musste 1267 die jüdische Gemeinde von Jerusalem reorganisieren. Nach 1291 wurde Zfat (Safed) immer mehr Anziehungspunkt für Gelehrte. Der italienische Rabbiner Ovadia da Bertinoro musste 1488 erneut die Jerusalemer Gemeinde wiederaufrichten. Aus Kastilien kamen nach 1492 Juden spanischer Kultur ins Land. Der berühmte Jurist Josef Karo verfasste eine Zusammenfassung des Religionsgesetzes in seinem Buch „Schulchan Aruch“ (=Gedeckter Tisch) in Zfat.

1536 bauten die osmanischen Herrscher die prächtige Stadtmauer um Jerusalem. Aber auf den Juden lasteten die vielen Abgaben. Aus religiösen Gründen wanderten Rabbiner oder jüdische Familien zu: Man wollte den heiligen jüdischen Stätten nahe sein, am Grab berühmter Rabbiner beten und hoffte auf die Wiederkunft des Messias, der das jüdische Volk aus allen Ecken der Welt in Jerusalem zusammenführen und erlösen würde. Im täglichen Tischgebet bat und bittet man auch heute um den Wiederaufbau der heiligen Stadt Jerusalem.